



verlangten 500 Gewehre zu dem gemeldeten Gebrauche verabfolgt würden und sich die Bürgererschaft daher nur an den Feldmarschall-Veutenant von Querlonde zu wenden habe. Einige Tage nachher erhielten die Bürger die geforderten 500 Gewehre; weil diese aber nicht genügten, so ließ Feldmarschall Pender noch etliche hundert nachliefern, auch bewilligte die K. K. Kommission Trommeln, Patrontaschen, Säbel, Äxte, kurz alles was begehrt wurde. Der Obristwachtmeister gab sich sehr viele Mühe, und ließ von verschiedenen Seiten Musikanten berufen, um ein schickliches und zahlreiches Musikkorps aufzurichten und in Ordnung zu bringen.

Die beiden Bataillone bestanden jedes aus vier Kompagnien; jedes Bataillon hatte seine Trommeler, Pfeifer und Zimmerleute, sowie zwei Fahnen, welche der St. Sebastiansbruderschaft gehörten.

Es ist nicht ohne Interesse, die Namen der Offiziere dieser Bürgerwehr kennen zu lernen, da wohl mancher Luxemburger seinen Großvater oder Urgroßvater darunter finden wird. Obristwachtmeister war, wie gesagt, J. P. Schaar; Flügeladjutant Paul Waber; Bataillons-Adjutant Peter Schlimm; Sergeant-Major Jelsch; Hauptleute: Ant. Pescatore, Vimpach, Dutreux, Peter Brouch, Friedrich und Peter Ensch, Denis, Michel Müllendorff; Kapitän-Veutenant: J. Lallement; Lieutenant und Unterlieutenant: Philipp und Johann-Peter Faber, F. A. Rues, Boncroix, M. Kremer, H. Beyren, Johann Kockeusen, Huissquin, J. H. Bölding, Mathias Faber, N. Recht, Franz Geyger, Christian Eisenbach, N. Schayer, Karl Moris, J. Folschet, Niederkorn, König, Alexander Bourgeois, Fr. Reuter, J. P. Gangler, Hilarius Hummer, Thomas Schmitz, J. Strock, J. B. Liesch, Joseph Moris, Gaspar Louis, J. N. Müllendorf, L. Mersch, Joh. Momper, J. J. Büch, Ertel, F. Xavier Würth, J. P. Baclesse, Philipp-Joseph Looz, J. Kaiser, Reis; F. Servais, Ordonnanz.

Zum Feldprediger wählte die Bürgerwehr den Pfarrer der St. Nikolauskirche, Herrn Käuffer; am 14. August rückte das ganze Bürgerkorps vor das Pfarrhaus; der Obristwachtmeister ließ das Gewehr präsentieren und die Trommel rühren, worauf die acht Hauptleute sich zu dem Pfarrer begaben und einer aus ihnen folgende, vom 11. August datierte und auf weißen Atlas gedruckte Einladung vorlas:

„Die luxemburger Bürger, welche von jeher und bei allen Gelegenheiten stolz darauf waren, ihrem Landesfürsten die ergebenste Treue zu beweisen, beeifern sich auch einhellig bei der am 25. dieses vorzufallenden Huldigungsfeier zu zeigen, daß sie des Namens treuer Unterthanen nicht unwürdig sind. Die Anstalten zum Empfang ihrer königlichen Hoheiten legen fattsam an den Tag, daß den Inwohnern Luxemburgs nichts so sehr am Herzen liege, als die aufrichtigste Ergebenheit und Liebe zu dem Besten aller Fürsten. Ihre treuen Vorfahren hinterließen ihnen erblich, daß man seinen Landesherren nicht würdiger empfangen könne, als unter den Waffen; dem zufolge hat sich die Bürgererschaft in Bataillone und Kompagnien eingeteilt, ihre Vorgesetzten erwählt und überhaupt sich völlig militärmäßig zu dieser hohen Feierlichkeit vorbereitet. Noch eins scheint das Ziel ihrer Wünsche nicht erreicht zu haben: es ist die Wahl eines General-Feldpredigers. Auf wen könnten wohl der Bürger Wünsche einstimmiger hin-